"Die Herren vom Fernsehen [...]

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 33

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

«Chälblihangen» wird Mode!

In Amerika wurde wieder einmal etwas erfunden, was schon längst erfunden ist. Man geht einfach hin, verpackt es in ein modisches Schächtelchen und preist es mit überzeugenden Worten an. Die «Erfinder» halten sich dabei anscheinend an den alten methodischen Grundsatz in der Sportpädagogik: Altes in neuem Gewande bringen! Ein typisches Beispiel dafür war das Jogging. Was Friedrich Ludwig Jahn, der Vater der deutschen Turnbewegung, vor rund 150 Jahren als «Laufen ohne zu schnaufen» (leichtes Dahintraben) propagierte und vor rund 20 Jahren in Deutschland von der Trimmbewegung aufgegriffen wurde, haben die Amerikaner danach unter der Bezeichnung «Jogging» lanciert. Jogging ist heute Mode, auch im alten Europa; mit «Traben» allein hätte man bei uns kein müdes Bein in Bewegung gebracht ... Die neueste Fitness-Welle in den Vereinigten Staaten heisst *«Hängen»*. Nicht an den Armen, nein, mit dem Kopf nach unten. Der neuste Schrei heisst: *Wer sich aufhängt, hat mehr vom Leben!*

Immer mehr Amerikaner hängen sich auf, die Füsse in Schlingen, den Kopf lassen sie frei baumeln. Die Hersteller von «Fussangeln» haben bereits längere Lieferfristen. «Erfunden» hat diese das Blut ins Gehirn treibende Fitness-Uebung der jetzt 71jährige Arzt Dr. Robert Martin im kalifornischen Pasadena, und zwar vor dreissig Jahren. Nach seinen Angaben soll das Baumelnlassen des Kopfes verschiedene Leiden heilen: «Wir dürfen unsere inneren Organe nicht durch lebenslanges Aufrechtgehen immer mehr zusammendrücken, wodurch grösste Schäden angerichtet werden können.» Die Praxis des «Hänge-Gurus» wird seit Jahrzehnten von Kranken überlaufen, die den Medikamenten nicht trauen oder denen Pillen und Tropfen nicht geholfen haben. Für Zukurzgeratene ist das Hängen nach Martinscher Art ein wahres Wundermittel. Er selbst hängt sich seit 51 Jahren täglich für eine halbe Stunde auf und «wuchs» dabei um volle zehn Zentimeter. Als willkommener Nebeneffekt registrierte der Arzt «wegen der besseren Durchblutung des Gehirns eine Erhöhung der Denkfähigkeit um durchschnittlich 30 Prozent». Wird das nicht auch vom Kopfstand im Yoga behauptet? Zu den Veteranen der Hängebewegung zählt der Geiger Yehudi Menuhin und eine Reihe von amerikanischen Showgrössen, und damit haben die Propagandisten der neuen Fitnesswelle überzeugende Zugpferde.

Aber aufgepasst: Der medizinische US-Präsidentenberater, Dr. Hans Kraus, findet das Hängen eine «Schnapsidee». Menschen mit vielleicht noch gar nicht erkannten Herz- und Kreislaufproblemen könnten die grössten Schwierigkeiten bekommen.

Ja, diese Fachexperten! Wem kann man denn überhaupt noch glauben? *Speer*

Konsequenztraining

Zur steigenden Kriminalität kommt der Verhältnisblödsinn, der sich bei vielen Untaten manifestiert. In Luzern hinterliessen Einbrecher in einem Restaurant einen Sachschaden von 6000 Franken an demolierten Zigaretten- und Spielautomaten, um mit einer Beute von 700 Franken direkt der Polizei in die Arme zu laufen. PS. Beide trugen scharf geladene Schusswaffen auf sich. *Boris*

Fast dasselbe – nicht dasselbe

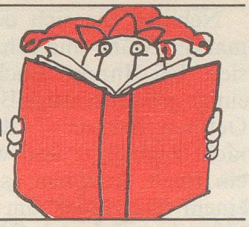
Die Biber sind fleissige Nagetiere. Die Biberli sind aber nicht die Kinder der Biber, sondern vorzügliche, gefüllte Mini-Lebkuchen. So geht es manchmal mit Orientteppichen: dem Namen nach könnte der eine ein naher Verwandter des anderen sein, in Wirklichkeit ist da ein Unterschied wie zwischen Biber und Biberli. Wer sicher sein will, fragt Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Werner Reiser

Kurznachruf

Er war an so vielen Sitzungen,
dass er seinen Standort verlor.

Das neue Buch



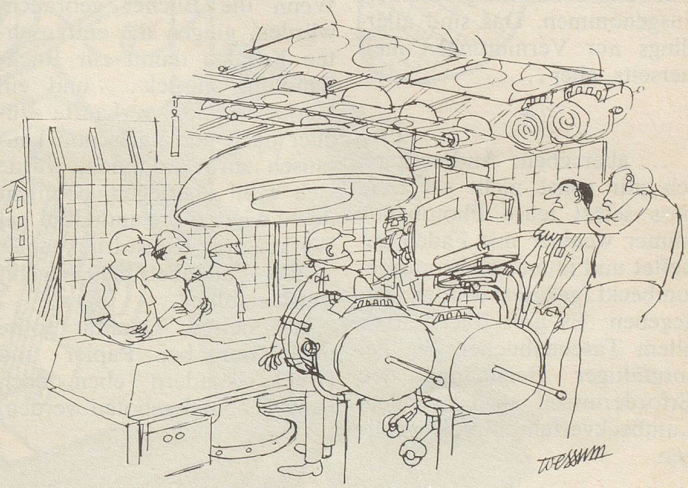
Sowjetrussland

Lew Kopelew, der bekannte sowjetrussische Dissident, veröffentlicht *«Tröste meine Trauer»*, nämlich den die Jahre 1947–1954 umfassenden Teil seiner Autobiographie, die Schilderung insbesondere des Lebens in einer Haftanstalt für Wissenschafter (Hoffmann und Campe, Hamburg).

«Samisdat» Nr. 13 aus der Schriftenreihe «Stimmen aus dem anderen Russland» des Kuratoriums Geistige Freiheit, enthält neue Untergrundtexte über politische Unterdrückung in der UdSSR.

Einen *«UdSSR-Reiseführer durch Gefängnisse und KZ in der Sowjetunion»* gab Avraham Shifrin in der Stephanus Edition Uhldingen/Seewies/BRD heraus. Das Buch enthält genaue Angaben über mehr als 2000 Haftanstalten, auch psychiatrische, sowie Frauen- und Kinderlager, mit Adressen, Beschreibung der Anfahrten, topographischen Karten und Photos sowie einer Uebersichtskarte. Wer in die Sowjetunion reist (was immer häufiger geschieht), sollte wissen, was es in der Nähe seiner Aufenthaltsorte dort auch noch gibt.

Seit Sommer 1979 suchen die Polen innerhalb des ideologisch starren Systems des Kommunismus osteuropäischer Prägung einen eigenen Weg. Dazu, von anderthalb Dutzend kompetenten Autoren: Geschichtliche Hintergründe, Dokumentarisches und Analysen in *«Der Freiheitskampf der Polen»* von Grube/Richter (Hoffmann und Campe). *Johannes Lektor*



«Die Herren vom Fernsehen wollen bitte entschuldigen und abwarten. Der Patient hat eben telefoniert, er könne wegen einer Grippe nicht zur Operation antreten!»

Nebis Plattentip

Rock-Opus und Dixie

Von der LP «Missa Disco» (Disco-Messe) des in Frankreich lebenden Schweizers Henri-Michel Raschle wurde weltweit eine Million gekauft. Das Werk verblüffte die Fachwelt. Jetzt überrascht Raschle mit einer Art Rock-Oper, *«Dämonia» (LP 11 108 Gold Records)*, von welcher Teile auch im neuesten Film mit Joe d'Alessandro Eingang gefunden haben. «Dämonia» ist die unheimliche musikalische Reise ins Reich der Dämonen, eindrucksvoll beginnend mit «Magic Trip», dem Aussteigen aus dem Alltag.

Eine neue, aus der Region Zürich stammende Dixieland-Formation, die «Swinging Birds», machte ihre erste LP mit dem Bandnamen als Titel *(Gold Records 11 137* – auch als Kassette) erstaunlich professionell, glänzten doch einige der Interpreten früher mit Spitzenrängen an Zürcher Jazz-Festivals. Bekanntes und wenig Geläufiges aus den Bereichen Dixie und Swing!

«Sounds in concert»

Das bedeutet die Idee von Radio DRS, 1980 sechsmal Konzerte zu veranstalten mit je zwei Schweizer Gruppen und Musikern und diese live auszustrahlen. Von den Höhepunkten wurde eine LP gemacht: «Sounds in concert» (Gold Records 11 136 – Kassette 12 136), bestritten von *Polo's Schmetterding* («Wägem Gäld»), *Slapstick* («Stop the Rain», «Hommage à Frank»), *Ursi Bauer Band* («Vo de Serviertochter Klara»), *Jimmy on the Rockets* («Let the 4 winds blow», «Drivin South»), *Wondergirls* («Good times – bad times», «Games behind a certain curtain») sowie *Hanery Ammann Band* («Burning Fire»). *Diskus Platter*